

Destiny

Manchmal passieren Dinge auf dieser Welt, die es eigentlich garnicht gibt.
Manchmal gerät man ohne Zutun in wundersame Situationen, die Alles in ein neues Licht rücken.



So ist es uns ergangen.
Wir haben ein Einhorn gerettet!

In unserer Stadt gibt es eine Wirtin die ein etwas sonderbares Gasthaus eröffnet hat. Sie ist eine tierliebende Frau. Geschickt im Umgang mit so mancherlei Getier. Vielen ist sie als Mäusefrau auf den Märkten bekannt.

Eines Tages, um die Weihnachtszeit, verweilte in einem Gebrauchtwarenladen und entdeckte, in der hintersten Ecke, zwischen Gerümpel und Tand – ihr werdet es nicht glauben – ein Einhorn. Dieses stand in der Ecke, rührte sich nicht und schien nur noch auf sein Ableben zu warten.

Wie man weiß, braucht es schon eine besondere Gabe um ein Einhorn zu erkennen. Die meisten Leute hielten das unbewegliche Tier für ein ausgestopftes Pferd oder ein übergroßes Spielzeug.

Unserer Wirtin war schnell klar, dass der Händler das Einhorn nicht als solches erkannt hatte und es deshalb so sträflich vernachlässigte. Sie kaufte es für billiges Geld und nahm es zu sich. Im Hof des Wirtshauses war ein kleiner Stall, gerade richtig für das Einhorn. Sie fütterte es, striegelte sein Fell, hegte und pflegte es. Und siehe da, schon nach wenigen Tagen wurde sein Fell seidig und schneeweiß. Immer wenn die Wirtin zu dem Tier ging, begannen seine Augen zu leuchten und sein Horn erstrahlte, als ob die Sonne darauf blitzen würde.

Ich nenne Dich "Destiny" sprach die Wirtin – du bist meine Hoffnung. Du wirst mir Glück bringen.

Und so war es auch dann.

Immer mehr Besucher kamen in ihren Gasthof. Und viele davon erfreuten sich an dem Einhorn, streichelten es, und gaben ihm zu fressen.

Und so hätte es ewig weiter gehen können, wenn nicht eines Tages ...

Fortsetzung folgt

Eines Tages jedoch ...

Es war schon weit nach Mitternacht und die letzten Zecher hatten gerade die Gaststube verlassen. Die Wirtin versperrte die Türe und ging über den Hof zu dem Stall, um dem Einhorn Gute Nacht zu wünschen.

Doch, oh Schreck, der Stall war leer, Destiny war verschwunden. Der Strick an dem das Tier angebunden war, war abgeschnitten. Das Einhorn war gestohlen, ihre Hoffnung ward geraubt.

Unsere Wirtin suchte die ganze Nacht in den dunklen Gassen der Stadt, aber nirgendwo war auch nur eine Spur zu finden. Im Morgengrauen schleppte sie sich nach Hause und fiel in einen unruhigen Schlaf.

Schon am nächsten Tag machte der Diebstahl die Runde in den Gassen. Von Haus zu Haus ging die traurige Nachricht.

Doch, welch ein Glück! Die Nachricht über den Frevel erreichte auch die Studenten in der Alma Mater, die am Rande der Stadt lag.

Und siehe da, ein Studiosus mit dem rechten Blick, fand das Einhorn in einer düsteren Ecke und verständigte die Wirtin.

Doch, groß war ihre Freude nicht, als sie das geschundene Tier erblickte.

Das Fell verdreht, der Kopf hing schlaff nach unten, ein Hinterbein war stark verdreht, gebrochen und ausgerenkt. Mehrere Schnittwunden klafften hässlich auf und gaben den Blick auf das weiße Einhornfleisch frei. Hier war mit Futter und Pflege nicht mehr viel zu machen.

Hier waren Experten nötig. Ein einfacher Vetrinär wäre wohl in diesem speziellem Fall auch nicht der richtige.

Wem könnte sie das Tier guten Gewissens überantworten.

Tja, und Ihr, liebe Leser, ahnt es schon.

Die Kistlers, bewandert in der Restaurierung aller Schätze. Die geschickten Handwerker, die Puppen schaffen und mit diesen das Publikum in ihren Bann ziehen, geschickt mit allerlei Mechanik, Zauber, Nadel und Faden – wer sonst könnte ein Einhorn wieder heilen, ihm neues Leben einhauchen.



Tja, und so war es dann auch. Die Wirtin brachte "Destiny" zu uns und wir begaben uns ans Werk.

Fortsetzung folgt.....

Tja, wir waren nicht nur erstaunt, als die Wirtin uns das Tier in Ihrer Kutsche brachte, nein, wir hatten auch Angst vor der großen Verantwortung die sie uns da aufbürdete. Konnten wir wirklich ein Einhorn heilen?

Aber wir wären nicht die Kistlers, wenn wir vor den Herausforderungen dieser Welt kapitulieren würden.

Frischen Mutes schritten wir ans Werk.



Der linke Hinterfuss war ausge-
renkt. Unter Einsatz meines ge-
samten Körpergewichts, und das ist
nicht gerade wenig – gelang es mir,
diesen wieder in seine
ursprüngliche Position zu biegen.

Schlimmer war es mit den Hals!
Durch den Kopf hindurch war eine
Holzstange gestoßen. Diese konnte
ich nur mit Mühe entfernen, aber
es zeigte sich, dass die Halswirbel
so stark geschädigt waren, dass sie
nicht mehr den Kopf tragen konn-
ten. Also Schnitt ich mit Bangen
das Tier auf und arbeitete mich
vorsichtig bis zu den Wirbeln vor.
Mit einem eisernem Band ver-
band ich den losen Kopf mit dem
Rumpf.



Die offenen Wunden nähte die
Kistlerin mit geschickter Hand und
bald war keine Verletzung mehr zu
erkennen.



Gemeinsam wuschen wir das stumpfe Fell mehrere male. Das arme Tier hatte sich bis dahin nicht bewegt und zeigte keine Regung. Wir zweifelten schon an unserer Kunst. Doch da das Fell triefnass war, schleppten wir das leblose Bündel in den Garten.

Kaum trafen die ersten Strahlen der Sonne auf das Fell, begann Leben in das Geschöpf zurück zu fließen. Der Puls des Einhorns wurde schneller, der ganze Körper erzitterte, die Ohren stellten sich auf. Das bis dahin stumpfe Horn begann zu erglühen. Destiny öffnete die Augen.



Das Einhorn war gerettet.

Sollte nun der eine oder andere an unserer Geschichte zweifeln, so kann er sich selbst von der Wahrheit überzeugen.

Destiny steht wieder bei seiner Besitzerin im Gasthof „Icebreaker“ in Regensburg.

Aber vergesst nicht, nur die aufrichtigen Menschen werden das Einhorn erkennen!

Für alle anderen ist es vermutlich nur ein zu groß geratenes Kuscheltier.

*der kistler[®]
und sein weib*